

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 76

Dienstag, 3. April 1917

56. Jahrgang

Monarchische russische Verschwörung.

Ein Komplott zur Erhebung des Großfürsten Nikolai auf den Thron. Großfürst Boris verhaftet. Die Umgebung des Zaren in die Peter Paul-Festung gebracht.

Die Zusammenkunft der zwei Kaiser.

Marburg, 3. April.

Die Kaiser der Mittelmächte sind heute zur Aussprache vereinigt im Deutschen Hauptquartier und ihre Leiter der auswärtigen Politik sind ebenfalls dort eingetroffen. Wenn Bethmann-Hollweg und Graf Czernin den Unterredungen der beiden Monarchen beigezogen werden, so hebt dies die Zusammenkunft der beiden Kaiser hoch empor über die Bedeutung eines Freundesbesuches, den Kaiser Karl abstatet dem Kaiser Wilhelm. Es scheinen ja jetzt große Ereignisse in der Luft zu schweben und die Erklärungen, die Bethmann-Hollweg kürzlich im Deutschen Reichstage abgab und die Erklärungen, die Graf Czernin im Fremdenblatt verlautbarten ließ, scheinen auf neue Bestrebungen hinzudeuten, die mit der wenigstens teilweisen Beendigung des Krieges im Zusammenhange stehen dürften. Da richten sich alle Gedanken auf Rußland; zwar vergeht fast kein Tag, an dem die jetzigen russischen Machthaber nicht Eide schwören, daß der Krieg solange fortgesetzt werden müsse, bis Rußland den Sieg errungen hat und immer wieder hören wir, wie auch heute, die auffallende Versicherung, daß Rußland durch die gewaltige Umwälzung, durch

die Absetzung des Zaren, stärker geworden sei als es jemals war und daß schon darin die Bürgschaft des russischen Sieges zu sehen sei. Ob es englischer Befehl ist, der die neuen Minister so sprechen läßt, damit die Unruhe in den Ländern der Alliierten weiche und damit sich die Machthaber Rußlands bindende Verpflichtungen auferlegen, oder ob es nur das kaufmännische Rühren einer schon halb verlorenen Sache ist, für deren Aufgeben man einen möglichst hohen Preis erzielen will, das läßt sich bei uns wohl nicht sagen. Aber einen leisen Unterton verhaltener Sorge vernag man dennoch herauszuhören aus den täglichen Versicherungen der vorläufigen russischen Regierung, welche die Partei am Berge und heranrollende neue Geschehnisse zu fürchten hat. Die russische Revolutionsregierung ist noch nicht derart im Volke verankert, daß kein Sturm ihr etwas anhaben könnte und ob die weitere Dauer des Krieges mit seinen neuen Opfern und seinen neuen Leiden ihre Stellung festigen würde, das wird niemand behaupten wollen. Es ist wohl zweifellos, daß in den Besprechungen der beiden Kaiser und in jenen des Reichskanzlers mit unserem Außenminister die russische Frage den breitesten Raum einnehmen

dürfte; es scheinen Ereignisse in der Luft zu schweben und wenn die russische Regierung nicht von allen guten Geistern verlassen ist, so wird sie die Zeichen richtig deuten und befolgen, die jetzt austauschen am Gesichtskreis unserer Staaten und Völker. Von Rußland hängt die Entscheidung ab; wie das Licht aus dem Osten, kann auch der Frieden aus Rußland kommen, wenn die Machthaber Rußlands ihn wirklich wollen. Die Kraft unserer anderen Feinde, die sich vor dem Frieden fürchten, würde dann gar rasch gebrochen sein! M. J.

Rußlands Revolution.

Machthaber für den Krieg.

Amsterdam, 2. April. (AB.) 'Daily Chronicle' meldet aus St. Petersburg: Der Ministerpräsident und Minister des Inneren Fürst Swow hat folgende Erklärung abgegeben: Man braucht wegen der zeitweiligen Unordnung, die die Revolution mit sich bringt, nicht besorgt zu sein. Sie ist eine unvermeidliche Phase und unbedeutend im Vergleich zur Größe der eingetretenen Veränderung. Die überwältigende Mehrheit des russischen Volkes hat die neue Regierung begrüßt, ohne ihre gewohnte Arbeit zu unterbrechen. Wir fingen zu arbeiten an, wie noch nie zuvor. Seit Kriegsbeginn haben wir gewünscht, daß die Kräfte

Die Seemannsbrant.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

(Nachdruck verboten.)

40 So verlebte man einige ruhige, idyllische Tage. Aber allmählich bemächtigte sich Reimers und seiner Frau doch einige Unruhe. Die Nahrungsmittel begannen auf die Reize zu gehen. Man mußte schon zu den Eiern der Vögel und den Früchten des Waldes seine Zuflucht nehmen. Außerdem mangelte es an einer ausreichenden Beschäftigung. Tag über am Strande sitzen und dem Spiel der Wellen zuschauen, das wurde ihnen bald langweilig. Sie konnten sich nicht mit ihren eigenen Gedanken beschäftigen, wie Grete, die von ihren Erinnerungen zu lebhaft in Anspruch genommen wurde, um Vangeweile zu empfinden.

Außerdem hatte sie ein Tagebuch begonnen, in dem sie nicht nur ihre Erlebnisse der jüngeren Zeit, sondern auch ihre Gedanken und Empfindungen eintrug.

Reimers ging mit mürrischem Gesicht umher. Einigemal war es sogar zwischen ihm und seiner Frau zu recht heftigem Gezänk gekommen. Grete sah, daß ein längerer Aufenthalt auf dieser einsamen Insel ihnen allen zum Verderben gereichen mußte.

„So geht es nicht weiter, Reimers“, sagte sie zu diesem, nachdem er sich wieder einmal mit seiner Frau um eine Kleinigkeit entzweit hatte. „Wir wollen von hier fort.“

„Ja, das ist leichter gesagt, als getan“, entgegnete er mißmutig.

„Haben wir nicht unser Boot?“

„Freilich, aber wohin sollten wir uns wenden? Es ist keine Kleinigkeit, sich in einer solchen Rußschale auf den Ozean hinauszuwagen, wenn nirgends Land zu sehen ist.“

„Ich bin jetzt so weit orientiert“, entgegnete Grete furchtlos, „daß ich glaube, die nächsten bewohnten Inseln erreichen zu können. Wir dürfen nur unseren Kurs nach Westen nehmen, dann müssen wir in einem Tage oder mindestens in zwei Tagen auf bewohnte Inseln stoßen.“

„Gut, wir wollen es versuchen. Hier mein ganzes Leben zu vertrauern, dazu habe ich wahrhaftig keine Lust. Nur müssen wir bis morgen warten. Die Wellen dort im Süden gefallen mir nicht.“

„Sie haben recht. Es scheint ein Gewitter im Anzuge. Wir wollen also ruhiges Wetter abwarten. Inzwischen sorgen wir, so gut es geht, für genügenden Proviant.“

„Ich werde eine Ladung Kokosnüsse und Bananen einnehmen“, sagte Reimers. Dann rief er seine Frau, und beide begaben sich in das Gehölz auf die Suche nach neuen Früchten. Grete blieb allein am Strande zurück. Ihr Blick ruhte gedankenvoll auf dem kleinen Boote, das an einem Seil befestigt, sich leise auf der blauen Flut wiegte. Das kleine, im Vergleich zu dem unendlichen Ozean so winzige Fahrzeug war ihr einziges Rettungsmittel

aus dieser erdrückenden Einsamkeit. Das kleine Ding sollte sie vielleicht über Hunderte von Meilen tragen, über den Abgrund des Meeres, durch Windstille und Stürme, in ihm lag ihr Leben, ihre Zukunft. Grete besaß ein mutiges Herz und einen starken Willen. Die Rettung mußte versucht werden. Grete begab sich in das Boot, um die Vorbereitungen für die Abfahrt zu treffen, indem sie ihre wenigen Habseligkeiten, die sie vom Schiffe mitgebracht hatte, zusammenpackte. Ein Windstoß sauste durch die Kronen der Palmen und ließ das Meer schäumend den niedrigen Strand überfluten. Mit rasender Eile zog das Gewitter heran. Die Palmen bogen sich unter der Wucht des Sturmes, das Meer brüllte laut, prasselnd stürzte der Regen nieder. Grete verbarg sich in der Hütte. Reimers und Marie waren nicht zurückgekehrt. Sie hatten wohl im Walde zwischen den Felsen einen Unterschlupf gefunden. Aber ebenso rasch, wie das Gewitter gekommen war, zog es auch vorüber. Nach einer Stunde strahlte schon wieder der wolkenlose blaue Himmel auf die See und die einsame Insel nieder, und nur das stärkere Tosen des durch den heftigen Wind aufgewühlten Meeres gab noch Zeugnis von dem vorübergebrannten Sturm. Grete trat vor die Hütte, um nach Reimers und Marie Ausschau zu halten. Ihr Blick schweifte unwillkürlich auf das sturmburchwühlte Meer hinaus. Da, — was war das? Sie sah, wie sie dachte, nur mühsam hielt sie sich aufrecht, — da sah sie, weit draußen, jenseits der kleinen Bucht, ihr Boot, — ihr einziges

der Nation frei kämen; das ist jetzt der Fall und die angehäufte Energie wird nicht nur im Jabel verrachen, sondern auch den dringenden Aufgaben des Augenblickes gewidmet sein, nämlich ein starkes Rußland zu schaffen, das imlande ist, die Aufgaben durchzuführen, die es übernommen hat, als es die deutsche Herausforderung (1) angenommen hat. In der Armee und im Volke herrscht ein neuer Geist, ein neues Vertrauen in den Sieg. Wir glauben jetzt, daß wir den Krieg gewinnen. Wenn die alte Regierung nicht gestürzt worden wäre, hätten wir keine Hoffnung auf den Sieg gehabt. Rußland stand am Rande des Unglücks. Das russische Volk, das weiß, daß es so imlande sein wird, in der konstituierenden Versammlung seinen Willen zu äußern, ist sich seiner Verantwortung bewußt. Wir können jetzt für uns selbst sprechen. Unsere Sache ist die unserer Verbündeten. Wir sind fest entschlossen, als ein freies Volk den Kampf für die Freiheit zu Ende zu führen.

Der innere russische Kampf.

Bern, 2. April. (AB.) Die Times' melden aus St. Petersburg: Das Arbeiter- und Soldatenkomitee verlangt von der Regierung, daß sie die Frage der Friedensziele prüfe und ihre Ansicht sowie die der alliierten Mächte hierüber veröffentlichen soll. Der Direktor des Revolutionsblattes 'Pravda' wurde von seiner Stelle enthoben. Trotzdem behält das Blatt seine sozialistischen Ansichten über den Krieg und die Kriegsziele bei. In kurzer Zeit wird ein neues großes sozialistisches Blatt erscheinen, daß für die Fortsetzung des Krieges ist.

Mailand, 2. April. (AB.) 'Corriere della Sera' meldet: Die provisorische russische Regierung hat die ganze Familie Rasputin und mehrere höhere Offiziere des Hauptquartiers, darunter den General Grelow, verhaften lassen.

Amsterdam, 1. April. (AB.) 'Algemeen Handelsblad' meldet aus St. Petersburg vom 31. März: Der Verkehrsminister beschlagnahmte 30.000 Tonnen Mehl, die in einer kleinen Eisenbahnstation verborgen waren. Der Besitzer meldete sich nicht...

Die gefangene Zarenfamilie.

Bern, 1. April. (AB.) Die Agentur meldet aus St. Petersburg: Die ganze Umgebung des Zarenpaares wurde aus Zarstoj Selo nach der Peter Paul-Festung gebracht. Das Zarenpaar ist vollständig isoliert. Die Bewachung wurde verschärft und dreimal täglich wird festgestellt, ob sich das Zarenpaar im Palais befindet.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 2. April. (AB.) Das Wolffbüro meldet: Bei wechselnder Sicht und Regenschauer nahmen die Kämpfe zwischen Arras und Nisne in der gewohnten Weise ihren Fortgang. In größeren Zusammenstößen kam es bei Croisilles an der Straße Finns-Soubeaucourt bei Gavh beiderseits der Somme sowie nördlich von Coisson. An allen diesen Punkten wurden englische und französische Vorstöße blutig abgewiesen. Besonders groß waren die gegnerischen Verluste bei dem Angriffe auf Holenwald. Die außerordentlich schwierige, ja gefährliche Lage, in welche Engländer und Franzosen durch die fortwährenden Klagen über die deutschen Berührungen und die ängstlichen Stimmen der Militärkritiker, die ständig zur Vorsicht und Behutsamkeit mahnen. Trotz dieser angeblich durch die Entente erzwungenen

Rettungsmittel, auf den bewegten Bogen hin und her schaukeln.

Sie flog zum Ufer. — Ein lauter Schrei entfuhr ihren Lippen. — Die Wellen hatten den Pfahl, an dem das Boot befestigt gewesen, und der wohl schon morsch war, aus der Erde gerissen und das Boot selbst mit hinauszgetragen auf die hohe See.

Grete sank auf die Knie und flecte verzweiflungsvoll die Hände nach dem immer weiter sich entfernenden Boote hinaus. Ihre letzte Hoffnung auf Rettung war dahin!

Fortsetzung folgt.

Operationen nahmen die Deutschen im vergangenen Monate an der Westfront 2900 Mann gefangen und erbeuteten 59 Maschinengewehre. Demgegenüber vermögten die englischen und französischen Berichte für die gleiche Zeit noch nicht einmal die Hälfte an Gefangenen zu melden, nämlich 1400 Gefangene und an Beute 39 Maschinengewehre. An allen Fronten machten die Deutschen und ihre Verbündeten 6000 Gefangene sowie eine Beute von 131 Maschinengewehren ohne Schnellladegewehre und 60 Minenwerfer.

In der Champagne wird südlich Ripont weitergekämpft. Die Franzosen bereiteten hier einen neuen großen Angriff vor. Die Angriffs vorbereitungen wurden jedoch deutscherseits erkannt und die in den Gräben bereitgestellten Sturmtruppen unter Vernichtungsfener genommen. Der Angriff unterblieb bis auf eine Stelle, wo die Franzosen vorbrachen und mit Handgranaten zurückgewiesen wurden. Die in die eigenen Gräben zurückflutenden erlagen größtenteils dem deutschen Verfolgungsfeuer.

Interessante russische Meldung.

Im russischen Generalstabbericht vom 29. März heißt es: In der Nacht vom 26. zum 27. März sprengten wir östlich von Orzeszany eine große Mine. Nach der Explosion machten Ausklärer unter Befehl des Leutnants Jachvatslew sowie Leutnants und Slowans unter Befehl des Leutnants Medlov einen Einbruch in die feindlichen Gräben. Die Deutschen wurden durch Bajonettstöße aus den Fuchlöchern herausgejagt, in denen sie sich verborgen hatten. Wir machten 21 Deutsche zu Gefangenen. Darauf zogen sich die Ausklärer in ihre Gräben zurück.

Die verkauften dänischen Antillen.

Amsterdam, 2. April. (AB.) Die Times' melden aus New York vom 1. April: Auf den dänischen Antillen wurde die amerikanische Flagge gehißt. Sie heißen von nun an 'Virgin Islands of United States'.

Deutschlands Gesandter in China.

New-York, 29. März. (Fautenspruch des Vertreters des Wolff-Büro) Eine Meldung aus Shanghai besagt, daß der deutsche Gesandte mit seinem Stabe, im ganzen 27 Personen, nach San Franzisko abgereist ist.

Marburger Nachrichten.

Nach dem Heldentode ausgezeichnet. Dem vor dem Feinde gefallenen Sohne des Statthalterei-Offizials i. R. Herrn Josef Hauptmann, Leutnant Josef Hauptmann des Marburger LZM. 26, wurde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. m. d. Rd. u. d. Schw. verliehen.

Ernennung von Konservatoren in Steiermark. Erzherzog Eugen hat die Bestellung folgender Personen zu Konservatoren der Zentralkommission für Denkmalpflege auf die Dauer von drei Jahren genehmigt: Otto Eichler, Professor am Staatsgymnasium in Gilt, für den politischen Bezirk und die Stadt Gilt und für den politischen Bezirk Windischgraz; Fritz Friedrigger, Architekt und Baumeister in Marburg, für den politischen Bezirk und die Stadt Marburg (Profandenkmale); Dr. Franz de Paula Kovacic, Professor an der Diözesanlehranstalt in Marburg, für den politischen Bezirk und die Stadt Marburg (kirchliche Denkmale); kaiserl. Rat Anton Rath, Musealvorstand in Graz, für die politischen Bezirke Leibnitz und Deutsch-Landsberg; Viktor Strahar, Notariatskandidat in Pettau, für den politischen Bezirk und die Stadt Pettau.

Todesfälle. Gestern starb hier der k. u. k. Büchsenmacher i. P. und gew. Restaurateur Herr Josef Skala im 87. Lebensjahre. Er war Besitzer mehrerer militärischer Auszeichnungen. Die Beisetzung erfolgt Mittwoch um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobersch aus. Nachträglich wird uns noch mitgeteilt: Der Verschiedene war ein gebürtiger Marburger und einer der wenigen Maderghy-Veteranen, die in diesen Jahren noch zu zählen sind. Drei Feldzüge hatte er unter Maderghy mitgemacht und als Pensionär übernahm er dann die Kantine in der Franz-Josef-Kaserne, die er 20 Jahre lang leitete. — Am 29. März verschied in Gilt der Maurer- und Zimmermeister Herr Anton Dimeß im 74. Lebensjahre.

Stadtheater. Heute zum letztenmale 'Die Rose von Stambul'. Morgen Mittwoch Auftreten Direktor Gustav Siegel in 'Er und seine Schwester', beliebtes Wiener Volksstück mit Gesang. Die Aufführung erfolgt zum Vorteile des gesamten Orchesterpersonales. Wie bereits gemeldet, bleibt Donnerstag, Freitag und Samstag das Theater geschlossen. — Sonntag wird die Altwiener Lustspielneuhheit 'Die Werber' nachmittags und abends aufgeführt. Der Erfolg, den dieses urgemüthliche Wiederkehrerwerk in Wien und Graz erzielte, läßt vermuten, daß es auch hier freundliche Aufnahme finden wird. — Montag schließt die heutige Spielzeit.

Stadtkino. Heute wird das äußerst wirkungsvolle amerikanische Gesellschaftsdrama 'Toter Frühling', der Roman einer schönen Frau, und das überaus uftige Filmlustspiel 'Die sieben Frechdächse' mit dem lustigen Künstler-Dreigestirn Petri, Bentert und Paulmüller zum erstenmale vorgeführt. Nur heute und morgen wird dieses Sensationsprogramm gezeigt. Bei den 6 und 8 Uhr Vorstellungen gelten trotz hoher Aufführungskosten normale Preise. Donnerstag einschließlich Samstag bleibt das Kino geschlossen.

Stadtheater in Pettau. Auf allgemeinen Wunsch des theaterfreundlichen Pettauer Publikums veranstaltet Direktor Siegel mit seiner Gesellschaft Dienstag den 10., Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. April im dortigen Stadtheater Gastaufführungen des Altwiener Lustspielers 'Die Werber', der Gesangsposse 'Er und seine Schwester' und eines 'Banten Abends'. Die Nachfrage nach Logen und Sitzen ist äußerst lebhaft.

Kammermusikabend und Tombola. Es wird sicherlich als eine angenehme und erwünschte Abwechslung empfunden werden, daß wieder einmal die Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt wird. Die Verhältnisse des Krieges haben es mit sich gebracht, daß Marburg gegenwärtig außer den bekannten heimischen Musikern auch hervorragende auswärtige Künstler in seinen Mauern beherbergt und der Gedanke eines Kammermusikabends, wie er am 11. April zugunsten des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds stattfindet, dürfte von allen Musikfreunden mit Freude und Genugnung begrüßt werden. Frau Hauptmann Karminski, der ein glänzender Ruf als Solokunstfängerin vorausgeht, wird einige Schuberthlieder und Solokunststücke zum Vortrag bringen und Direktor Kietmann und Opernkapellmeister Bresobschel wählen Beethoven'sche Kompositionen für diesen Abend aus. Schließlich werden einige Rezitationen des Herrn Oberl. Dr. Bloch eine angenehme Einlage bilden. Sätze können schon jetzt in der Musikalienhandlung Höfer vorgemerkt werden. Anlässlich der Sonntag, den 15. April (nicht, wie gestern mitgeteilt, am 11. April) im großen Kasinoaal für den gleichen Zweck stattfindenden Tombola wird das durch einige Militär-Musiker verstärkte Theaterorchester unter Leitung des Kapellmeisters Schönherr ein gebiegenes Konzertprogramm zum Vortrage bringen. Diese Veranstaltung findet bei gedeckten Tischen statt.

Ausgabe von Milcharten. Futtermangel, Viehverkäufe, insbesondere aber der Umstand, daß derzeit 50 v. H. der Milchkuhe trocken stehen, erzeugten eine außerordentliche Milchnot, so daß der Milchversorgungs-Ausschuß statt über die erforderlichen 1000 Liter nur über 400 Liter Milch verfügt. Wohl wurde an die Landbevölkerung das Ersuchen gestellt, den Milchbedarf in den kommenden Feiertagen auf das Mindestmaß einzuschränken, dasselbe wird nun auch an die Stadtbevölkerung gerichtet, um wenigstens den Bedürfnissen Milch liefern zu können, obwohl man wenig Hoffnung hegt, daß demselben Beachtung geschenkt werde. Der Milchversorgungs-Ausschuß hat nun beschlossen, die verfügbare Milch im Sinne der Statthalterei-Verordnung vom 3. März l. J. zur Verteilung zu bringen, und haben Kinder bis zu 1 Jahre auf 1 Liter, Kinder von 1 bis 2 Jahren auf 3/4 Liter, Kinder von 2 bis 6 Jahren auf 1/4 Liter, Personen über 70 Jahre auf 1/4 Liter per Tag Anspruch. Kranke Personen aber nur dann, wenn deren Erhaltung überhaupt vom Genuß der Milch abhängt. Die bedürftigsten Milch liefern zu können, obzwar bis April ihre Gültigkeit. Die neuen Milcharten für die Kinder der Stadtbewohner werden Donnerstag den 4. April vormittags zwischen halb 9 und 11 Uhr in der Brotkarten-Ausgabe, Elisabethstraße 14, gegen Vorweis der Familien-Einkaufskarten und des Geburtszettels

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kaiser Karl bei Kaiser Wilhelm.

Zusammenkunft im deutschen Hauptquartier unter Beisein des Grafen Czernin u. des Reichskanzlers. Rücktritt des Justizministers wegen des Kranz-Prozesses.

Wohin wird Rußland gesteuert?

Durch die unendlichen Ebenen Rußlands rinkt die Kunde von der Revolution und damit die Revolution selber nur langsam. Sie hat das Riesengebiet an den Gipfeln, den großen Städten, gepackt, und die mit Bündstoff überlasteten Massenquartiere sind jäh aufgeflammt — aber was sich tief drinnen im Lande an Gedanken und Taten hervortragen wird, das vermag heute noch niemand abzusehen. Auch die nicht, die man augenblicklich für Herren der Lage hält. Wie sehr sie im Dunkeln tappen und wie sie sich vor dem Dunkel der öffentlichen Konventionen fürchten, das beweist Drowos und Miljukows entschiedene Weigerung, schon jetzt Damawahlen vornehmen zu lassen. Auf die Gefahr hin, für autoritärer als der gestürzte Monarch zu gelten, dessen Regierung immerhin einen Teil der Verantwortung auf die Abgeordneten abzuschieben suchte und sie deshalb von Zeit zu Zeit nach Petersburg berief, trachten der Fürst und der Professor, die Neuwahlen möglichst zu verzögern. Bis zum Friedensschluß jedenfalls. Nicht daß sie an einer Mehrheit für den progressistischen Block zweifeln, der die Umwälzung vorbereitete und leitete — eine Wahl zu machen, ist im freiheitlichen Rußland nicht

schwerer als in Frankreich, Italien, Nordamerika. Man hat schon die Einrichtungen dafür. Doch der Urne werden außer den Vertretern der Nationalitäten, die man jetzt zwar häßlich, aber nicht einflußreich werden lassen darf, auch die Wortführer der Bauerninteressen entsteigen. Ungebändigte und wilde Wirrköpfe, die alles westlichen Schiffs und aller Ehrfurcht vor westlichen Theorien entbehren. Mit ihnen und den Meinungen, die sie tragen, gilt es, sich erst abzufinden, ehe der große Konvent zusammentreten kann.

Von rechts und links droht die Vernichtung. Kerenski und Tschelidschew Anhänger müssen den Stern der Stunde nützen und das Eisen schmieden, so lange es warm ist: warten sie ab, bis sich die Erregung gelegt und die Arbeiterschaft beruhigt hat, dann erhalten sie die Rolle des Möhren übertragen, der seine Schuldigkeit getan hat und gehen kann. Sie werden deshalb das letzte anbieten, ihre Macht wuchtig zu verstärken, bevor die augenblicklich gelähmte Großfürstenpartei, deren Anhänger sich aus guten Gründen noch sehr still verhalten, wieder Mut schöpft. Sie werden besonders lebhaft Agitation ins Meer tragen, und das bis zu einem Grade, der, wenn nicht Miljukow und sein Kadettengefolge, so doch sicher die Oktobristen zur Abwehr

auf den Plan ruft. Oktobristen, Kadetten und Sozialdemokraten aber bedeuten für die Masse des russischen Volkes doch immer nur Sapadniki, Weßlinge, kuriose Neuerer, deren Sprung man duldet, weil sie eine Minderheit, letzten Endes also unschädlich sind. Man hat ihnen bislang schweigend zugeesehen, weil ihre größte Tat, die Ermordung so vieler Gendarmen, dieser schwer verhaßten Schreckensherrscher in Stadt und Dorf, überall Beifall findet. Nun kommen ernstere Prüfungen. Sie kommen so gewiß, wie die zerschmetternde Explosion dem spielerisch ins Pulverfaß geworfenen Bündholz folgt. Wenn der Aufruhr erst wirklich durch die unendlichen Ebenen des Reiches braust, wie rasch wird von seinen Wogen dann der kadettistisch-oktobristische Schaum fortfliegen, und wer wird dann noch von den zweideutig gefälligen Kunststücken Miljukows, des Rotschuhläufers, sprechen?

Kaiserfahrt nach Deutschland.

Wien, 2. April. (AB.) Da die Kaiserin den Wunsch hegte, sobald als möglich mit der deutschen Kaiserin persönlich bekannt zu werden, begeben sich der Kaiser und die Kaiserin Montag abends in das Deutsche Hauptquartier zu kurzem Besuche bei dem

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

39

(Nachdruck verboten.)

Ein ziemlich großes Stück Pöckelfleisch hatte er auf die Seite gebracht. Ein Säckchen Kartoffel, Mehl und Brot, sogar verschiedene Konservenbüchsen mit Gemüse und ein Säckchen frische Orangen. Ein Fäßchen Wasser und einige Flaschen Wein waren auch vorhanden.

„Jetzt wollen wir einmal ein vergnügtes Mahl halten!“ sagte er fröhlich und begab sich sofort an die Zurechtung. Er war sehr vergnügt, auch Marie half munter bei der Arbeit und bald war unter einer Gruppe Kokospalmen alles bereit gelegt.

„Lassen Sie es sich schmecken, Fräulein!“ forderte Reimers seine schweigsame Begleiterin auf, indem er einen zinnernen Taschenbecher mit Wein füllte. „Wir sind vorläufig in Sicherheit, und für die Zukunft wird der liebe Gott schon sorgen.“

„Sie haben recht, Reimers“, sagte Grete ernst, aber nicht unfreundlich, „wir stehen auch hier unter seinem allmächtigen Schutze.“

„Und ein schönerer Platz für ein Picknick läßt sich kaum denken“, sagte Reimers.

In der Tat war die Umgebung von solcher Schönheit, daß sie trübe Gedanken wohl vertreiben konnte. Nach Westen und Norden stieg die Insel zu einem kalten Felsen, den wohl einst ein Vulkanansbruch aus der Meerestiefe emporgehoben hatte.

Er fiel nach jener Seite schroff in die See ab, während eine Gruppe von Felsen und Riffen ihm vorlagerte, zwischen denen die Brandung schäumte und brauste. Im Süden und Osten hatte jedoch die Flut im Laufe der Zeit fruchtbaren Boden angeschwemmt, so daß hier ein breiter Strand entstanden war, den ein üppiger Pflanzenwuchs bedeckte. Kokospalmen und Bananen wuchsen über niedriges Gebüsch von großblättrigen Farren empor, und ein weicher Grassteppich bedeckte den Boden. Die Wogen des blauen Ozeans brachen sich mit leisem, harmonischem Gemurmel am Strande, der hier ganz allmählich in das Meer verlief. Und über all dem wölbte sich ein wolkenloser, blauer Himmel, strahlte wärmend und leuchtend die Sonne des Südens, und ein leiser Seewind brachte willkommene Kühle. Tausende von Vögeln, Möven und andere Meervögel, bevölkerten den vielfach zerklüfteten Felsen, in den Gebüsch flatterten buntgefiederte Kolibris und auf den Palmen wiegten sich schreiend die Papageien.

Ein paradiesischer Aufenthalt schien es zu sein, und doch war nirgends eine menschliche Wohnung zu entdecken.

War diese Insel denn ganz unbekannt? Das war nicht anzunehmen, nachdem die Südsee nach allen Richtungen hin durchsucht war. Wahrscheinlicher war es, daß der Raum zu geringfügig für menschliche Wohnungen war, oder daß das Inselchen zu weit ablag von dem gewöhnlichen Kurs der Schiffe. Denn so weit man auch den

Blick hinausgeschweifen ließ auf das Meer, nirgends erblickte man Land, nirgends eine zweite Insel, — nur der Ozean breitete sich in endloser Bläue aus, in dem sich der wolkenlose Himmel wiederpiegelte.

Grete ward nicht mutlos. Sie sann darüber nach, ob man sich doch nicht lieber wieder dem Boot anvertrauen sollte, um zu versuchen, in die Nähe bewohnter Stätten zu gelangen. Mit Ausnahme der gelegentlich und selten auftretenden Wirbelschürme herrschte in diesen Breiten fast stets gutes Wetter, führte doch das Meer davon seinen Namen: „Der Stille Ozean“. Sie studierte die Karte, welche sie mitgebracht hatte und kam zu dem Schluß, daß das Inselchen wohl zu der Gruppe der Mitchell-Inseln gehören könnte, welche allerdings selten von den Schiffen angelaufen wurden. Sie lagen abseits von dem gewöhnlichen Schiffswege nach Tahiti und den Freundschaftsinseln und waren zu unbedeutend, um das Anlaufen zu lohnen. Aber vorläufig konnte sie nicht daran denken, Reimers und seine Frau zum Verlassen der Insel zu bewegen. Die beiden fühlten sich scheinbar ganz zufrieden. Aus einigen Stangen, dem Segel mehreren Decken und großen Bananen-Blättern stellten sie eine kleine Hütte her, welche für Grete und Marie zum Schlafraum dienen sollte. Reimers selbst behalt sich mit einer Decke, die er unter einem breitläufigen Baum ausbreitete. Das Klima war so mild, daß es keiner großen Schutzmaßregeln selbst für die kühler werdende Nacht bedurfte.

Fortsetzung folgt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen von Marburgern.

Leutnant Alois Vorber des I.R. 3, Sohn des hiesigen Gemischtwarenhandlers Johann Vorber, wurde 1915 mit der kleinen Silbernen und jetzt mit der großen Silbernen und Bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Sein Bruder Hans Vorber, Feuerwerker, der sich seit Kriegsbeginn an der italienischen Front befindet, wurde mit dem Eisernen Verdienstkreuz an Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. — Von anderer Seite schreibt man uns über Leutnant Vorber: Er hat sich gleich zu Kriegsbeginn mit Italien durch den gelungenen Ueberfall einer feindlichen Sattelstellung die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse erworben. Im Oktober 1915 fand er während der dritten Sionzschlacht auf dem Doberdoplateau, wo er durch einen Granatvolltreffer aus seinem Beobachtungsstand geschleudert wurde und eine schwere Rückenmarkverletzung mit Nervenschock erlitt. Nach 14 monatlicher Spitalsbehandlung steht er wieder als selbstständig bei seinem Regimente. Ein anderer Marburger, Ernst Linder, Leutnant in demselben Regimente, wurde bei der Offensive gegen Italien im Mai 1916 mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Kriegstraumung. Gestern um 4 Uhr nachmittags wurde in der evangelischen Christuskirche der Bankbeamte Herr Alexander Großer, Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 27, mit Fräulein Adele Nowatschegg aus Marburg getraut. Beistände waren die Herren Ignaz Fuchs, Kassier der Steiermärkischen Ercomptebank in Marburg und Hausbesitzer, und Fritz Mauloz, Beamter der Steiermärkischen Ercomptebank in Graz.

Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für die Landgemeinden des Gerichtsbezirkes Marburg hielt am 29. März im Saale der Bezirksvertretung die Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Landesgerichtsrat Josef Sterger, begrüßte die erschienenen Teilnehmer, insbesondere Herrn Landtagsabgeordneten Heinrich Wastian, Bezirkschulinspektor Johann Dreslat und die Gemeindevertreter von Brunnendorf, Pöbersch und Kartschowin. Er berichtete sodann über die Tätigkeit des Vereines seit der letzten Hauptversammlung, über die Einnahmen, die Spenden, die Fürsorgemaßnahmen, die Ausgaben und die Werbearbeiten. Der Bericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und Herrn Piarrer Strahl, St. Peter, der am Erscheinen verhindert war, für seine vielfältige, emsige Tätigkeit als Kassenverwalter der Dank ausgesprochen. Unter Hinweis auf die gegenwärtige schwere Zeit, die verschiedenlei und opferreiche Fürsorgemaßnahmen nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft notwendig machen, sprach hierauf Herr Landtagsabgeordneter Wastian in umfassender Weise über die Ziele und Obliegenheiten der Steiermärkischen Landesstelle des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisensonds, sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge und regte den Anschluß des Vereines als Bezirksstelle an. Dieser Anschluß fand einstimmige Zustimmung. Auch der Antrag des Gemeindevorsethers Schäffer, die Ausscheidung der Umgebungsgemeinden Brunnendorf, Pöbersch, Tiesen, Kartschowin und Leitersberg aus dem Landgemeinden-Bezirksverein und deren Angliederung an den Jugendfürsorgeverein der Stadt Marburg betreffend, fand einstimmige Annahme. Die Neuwahl der Vereinsleitung wurde auf die nächste Hauptversammlung vertagt.

Eine neue Apotheke in Marburg. Von der Statthalterei wird verlautbart, daß sich Mag. pharm. Karl Rautzky in Marburg um die Bewilligung zum Betriebe einer neu zu errichtenden öffentlichen Apotheke in Marburg, Rärntnervorstadt, beworben hat.

Stadtkino. Der gestrige Sonntag brachte dem Stadtkino wieder einen Massenbesuch. Die herrlichen Filmwerke, vor allem „Das Sühnopfer“ mit Dlaf Föns und das Lustspiel „Alzuviel ist ungesund“ mit dem liebenswürdigen fischen Heidemann fanden größten Beifall. Nur noch heute wird dieses ausgezeichnete Programm (bei gewöhnlichen Preisen) vorgeführt. — Morgen zum erstenmale der New-Yorker Sensationschlag „Toter Frühling“, der Roman einer schönen Frau, sowie die Posse „Die sieben Freischadler“ mit der fischen Petri, dem sympathischen Peukert und dem urkomischen Pausmüller.

deutschen Kaiserpaar. Es ist selbstverständlich, daß sich bei dieser Zusammenkunft der beiden Kaiser auch Gelegenheit zur politischen Aussprache bieten wird, weshalb Minister des Kaiserlichen Graf Czernin den Kaiser ins Deutsche Hauptquartier begleiten wird, wo sich derzeit auch der Reichszanzler aufhält.

Wien, 2. April. (R.B.) Der Kaiser und die Kaiserin sind um 2 Uhr nachmittags mittelst Hofsonderzug von Jagenburg in das Deutsche Hauptquartier abgereist.

Rußlands Revolution.

Verfügungen der neuen Regierung. St. Petersburg, 1. April. (R.B.) Metro-polit Graf Szeptyck, den die provisorische Regierung ermächtigt hat, nach Galizien zurückzukehren, ist hier eingetroffen. Rijetsch billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich beeilt, das an dem Oberhaupt der unitarischen Kirche in Galizien begangene Unrecht gut zu machen.

St. Petersburg, 1. April. (R.B.) [Agentur.] Die provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen.

St. Petersburg, 1. April. (R.B.) Die provisorische Regierung hat den Vorschlag des Handelsministers gebilligt, wonach den Aktiengesellschaften gewisse Erleichterungen gewährt werden. Die den Juden und ausländischen Untertanen auferlegten Beschränkungen wurden aufgehoben; dagegen bleiben sie für die Untertanen feindlicher Länder in Kraft.

„Krieg bis zum Sieg!“

St. Petersburg, 1. April. (R.B.) [Agentur.] Heute begaben sich die Minister mit dem Fürsten Swow an der Spitze in das Hauptquartier. Zehntausend Soldaten der Garnison St. Petersburg marschierten vor dem Taurischen Palais auf. Das 1. Kavallerieregiment, das Garderegiment Moskau, das 3. Reserve-regiment, das 2. Kaiser-Marineinfanterieregiment, eine Schwadron des Garderegiments und eine Eskadron Donkosen begrüßten die neue Regierung und drückten ihr das volle Vertrauen aus. Sie erklärten als ihren Wahlspruch: **Krieg bis zum endgültigen Siege!** Sie verlangten, daß die Herstellung von Munition energisch gefördert werde und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstalteten das Garderegiment St. Petersburg und das Garderegiment Simlawski.

Krieg oder Frieden?

Bern, 1. April. (R.B.) Der „Temp“ meldet aus St. Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken der Einstellung des Krieges zu vertreten, während „Iswestia“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenkomitees, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führe.

Selbstverwaltung Finnlands.

Kopenhagen, 1. April. (R.B.) Der russische Minister des Kaiserlichen Miljulkow telegraphierte als Antwort auf eine Anfrage wegen der Zukunft Finnlands an das hiesige Blatt „Politiken“: Die Pläne der provisorischen Regierung bezüglich Finnlands kamen in dem Manifest zum Ausdruck, das am 21. März veröffentlicht wurde. Dadurch wurde die Verfassung Finnlands bestätigt, alle einschränkenden Maßnahmen, die in den letzten 30 Jahren getroffen worden waren, werden aufgehoben. Ferner wurde eine Amnestie für alle Verbrechen und Vergehen politischer oder religiöser Art erlassen. Der finnische Landtag ist auf den 4. April einberufen, um die Entscheidung über die Regierungsform des Landes zu treffen. Der Landtag bekommt das Recht aller gesetzgeberischen Initiativen und Handlungsfreiheit bezüglich des Budgets Finnlands. Er wird jederzeit die Regierungsform ändern können, wenn die neuen Verhältnisse oder die Forderungen der Zeit dies wünschenswert machen. Die Selbstverwaltung Finnlands, die in aller Zukunft unantastbar sein wird, wird allen Mißverständnissen ein Ende machen und die Gewähr bieten für gute Beziehungen zu Rußland, was auch der aufrichtige Wunsch der Regierung ist.

Kaiserpanorama. Wegen Nichteinlangen der Bilder von Rithübel sind ab morgen den 3. April prächtige Landschaften der Schweiz, St. Moritz und Davos ausgestellt.

Stadttheater. Heute, Montag, Gastspiel Willy Agel: „Die schöne Helena“. Der Gast singt den Paris. — Dienstag letzte Operettenaufführung in dieser Spielzeit; gegeben wird der jüngste Schläger der Saison „Die Rose von Stambul“. Mittwoch geht zum Besten des wackeren Theaterorchesterspersonales die lustige Nachbinder-Posse „Er und seine Schwester“ in Szene. Auf allgemeines Verlangen spielt Direktor Gustav Siegel die Rolle des Briefträgers Fienz. Donnerstag, Freitag, Samstag, geschlossen.

Suppenanstalten an Volksschulen des politischen Bezirkes Marburg. Im politischen Bezirke Marburg, mit 63 öffentlichen Volksschulen, bestehen derzeit 46 Suppenanstalten für Schulkinder. Die Betriebsdauer richtet sich nach den Ortsverhältnissen, bezw. nach dem jeweiligen Bedarf. Bis Ende April ist sie jedoch, falls nicht eine allzu große Lebensmittellknappheit eintritt, im allgemeinen gesichert. An sieben Schulen dauert diese Versorgung der Kinder das ganze Schuljahr hindurch. Vorläufig sind stabilisiert 19, dauernd stabilisiert 27 Suppenanstalten. Die Betriebskosten aller dieser Suppenanstalten belaufen sich außer den Lebensmittelspenden auf ungefähr 19.000 K. pro Jahr. Allen Wohltätern und Förderern dieser Aktion, namentlich auch dem Bezirksausschusse Marburg und dem Regierungsvertreter für den Bezirksausschuß Windischkeitsch sowie der Gemeindeparkasse Marburg sei hiermit warmstens gedankt. Gehört doch zu den mannigfachen Aufgaben, deren Lösung gerade die jetzigen Verhältnisse dringend erheischen, die besondere Fürsorge für die Schulkinder, deren Väter zum großen Teil eingerückt sind, und die daher auf den erhöhten Schutz aller vaterländisch Gesinnten vollen Anspruch hat. — Beifügen wollen wir diesen Zeilen noch die Feststellung, daß sich der Bezirkschulinspektor Dreslat durch seine lange, eifrige und überaus mühevollen Organisationsarbeit das größte Verdienst an der Errichtung und am Bestande kommen dieser segensreichen Suppenanstalten erworben hat.

Die Aufgabe von Postpaketen kann von morgen angefangen beim hiesigen Hauptpostamt nur von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags erfolgen. Die um 4 Uhr nicht beamtshandelten Sendungen werden nicht angenommen und können erst am nächsten Tage aufgegeben werden. Es empfiehlt sich daher, Postpakete rechtzeitig aufzuliefern. Von einer Partei können täglich höchstens 40 Pakete aufgegeben werden.

Der nächste Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung findet am Mittwoch, den 4. April im Hofsaale der „Alten Bierquelle“ statt. Beginn 8 Uhr abends.

Die Brotarten-Ausgabe sucht eine geeignete Hilfskraft. Nur schriftliche Anerbieten sind an das Ernährungsamt zu richten.

Kammermusikabend und Tombola. Zu Gunsten des Militär-Witwen- und Waisensonds wird am 11. April ein Kammermusikabend und am 12. April eine Tombola abgehalten werden, jedesmal im Kasino. Die Wohltätigkeitsveranstaltung steht unter der Schutzherrschaft des Herrn Oberst Pollid.

Brand in Pettau. In der Nacht auf gestern brach im Deutschen Studentenheim in Pettau durch die Rauchleitung im Dachboden ein Brand aus, der einen großen Umfang anzunehmen und das ganze Gebäude zu vernichten drohte. Das Pettauer Stadtamt hat deshalb telegraphisch um das Erscheinen der Marburger Feuerwehr mit einer Dampfprize. Nachdem Bürgermeister Dr. Schindler die Erlaubnis zur Fahrt nach Pettau gegeben hatte, fuhr Wehrhauptmann Herr Hen mit sechs Wehrmännern, der Landdampfprize und einem Schlauchwagen auf einem von der Südbahn beigegebenen Vori um halb 3 Uhr nachts nach Pettau. In Pragerhof angelangt wurde dem Marburger Wehrhauptmann telephonisch aus Pettau mitgeteilt, daß die größte Gefahr bereits vorüber sei; die Marburger Wehr konnte daher wieder nach Marburg zurückfahren, wo sie um 7 Uhr früh eintraf. Am genannten Gebäude ist der Dachstuhl vollständig vernichtet. Ein Durchbrennen des Deckens in die Stockwerke konnte verhindert werden und neben der Pettauer Wehr waren es insbesondere die Pettauer Pioniere, durch deren Hilfeleistungen ein noch größeres Unheil

verhütet wurde. Die Pioniere warfen das Bettzeug zu den Fenstern hinaus und beseitigten alle sonstigen leicht brennbaren Gegenstände, um dem Feuer Nahrung zu entziehen. Ein näherer Bericht aus Bettan liegt uns noch nicht vor und deshalb können wir auch über die Größe des Schadens usw. noch keine Angaben machen.

Billiges Fleisch in Marburg. Die Abgabe des billigen Fleisches geschieht im städtischen Schlachthof. Wir verweisen auf die im Ankündigungsbeilage unseres heutigen Blattes enthaltene diesbezügliche Randmachung des Stadtrates, in der alle näheren Angaben enthalten sind.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 2. April. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Staniztale wurde ein schwächerer, südlich des Uztale ein starker russischer Vorstoß unter erheblichen Feinbesverlusten abge schlagen. In den Walddarpaten arbeiteten unsere Ausklärungsabteilungen mit Erfolg.

In Ostgalizien und in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 2. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und erneut heute morgen Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen den von Bapaume und Croivilles nach Cambrai führenden Straßen sowie an beiden Sommeren westlich von St. Quentin. Engländer wie Franzosen setzten stärkere Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren befehlsgemäß ausweichenden Truppen Boden abgewannen.

Auch zu beiden Seiten des Duse-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Regny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer mit dem Getöse bis ins Einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. Westlich von Luck holten bei Swintuchi unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef I.

An der Rudowa in den Walddarpaten zerstörten unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifungen ein vom Feinde angelegtes Treminenfeld durch Sprengung. — Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uztale

setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriffe in 7 Kilometer Breite ein. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampfe zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffes scheiterten gleichfalls.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.

In der Seenenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. Südwestlich des Doiransees brang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Vandendorff.

Rücktritt des Justizministers. Wegen des Dr. Kranz-Prozesses.

Wien, 2. April. (AB.) Die Nachmittagsblätter melden: Bei der heutigen Verhandlung im Kranz-Prozesse wurde Justizminister Freiherr v. Schenk als Zeuge einvernommen. Freiherr v. Schenk gab die Erklärung ab, daß er, bevor er als Zeuge seine Aussage macht, sich zu der Mitteilung veranlaßt sehe, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers niedergelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte. Die Erklärung des Justizministers rief große Bewegung im Saale hervor.

Der Korruptionsprozeß Dr. Kranz, in dessen Verlaufe die Häupter der Depositenbank und die „rechten Hände“ des Bankhauses Reiches teils bereits als Angeklagte vor dem Gerichtshof stehen, teils erst während des Beweisverfahrens verhaftet wurden, enthüllt jetzt schon ein großangelegtes Betrugsnetz und die Art, in welcher von diesen Leuten Millionen verdient werden. Präsident Dr. Kranz und die übrigen Angeklagten sind durchwegs jüdischer Nationalität.

Im russischen Hauptquartier.

St. Petersburg, 1. April. (AB.) Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen. Sie wurden vom General Alexejew, dem gesamten Generalstabe, der Garnison und Vertretern der Semstwo und der Stadt, sowie von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Die Minister Miljokow und Karentskij hielten Ansprachen und wurden mit lebhaften Rundgebungen begrüßt.

Französische Kriegsmüdigkeit.

Berlin, 2. April. (WB.) Das Wolff-Büro meldet: Die vielen in letzter Zeit gefangenen und überlaufenen Franzosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit daheim und in den Schützengräben zu erzählen. Sie klagen lebhaft über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aussicht auf den Sieg fortsetze. Ein Unteroffizier und Mannschaft des 173. Infanterieregimentes, die am 21. März bei Douaumont in deutsche Hände fielen, meinten dem Sturze Briands wenig Bedeutung bei; die eigentlichen Fehler der französischen Regierung seien ja doch die Engländer. Ein Offizier und Leute des Inf.-Reg. Nr. 324, die am 22. März bei Watronville eingebracht worden waren, erzählten: Das Vertrauen in den Endsieg Frankreichs sei überall

im Schwinden. Als zu Ende Oktober der Präsident der Republik die Regimenter Nr. 31 und 331 besichtigen wollte, wurde er von den Mannschaften mit Pfeifen und Zehlen empfangen. Im Höllenturm flogen ihm die wüsten Schimpfworte an den Kopf. Diese Angaben stammen von einigen Duzend von Angehörigen der beiden Regimenter 31 und 331, die am 16. März von den Deutschen bei Villeroy gefangen genommen worden sind.

Englischer Munitionsarbeiterstreik.

London, 1. April. (AB.) Das Press-Büro meldet: Der Streik in Barrows hat jetzt so gut wie alle mechanischen Werkstätten ergriffen. Die Werften sind nicht betroffen. Die Ausständigen haben gestern trotz der Vermittlungsversuche der Vereinigung der Mechaniker und des Arbeitsministers mit großer Mehrheit beschlossen, den Streik fortzusetzen. Da die Munitionserzeugung, die von vitaler nationaler Wichtigkeit ist, sehr verzögert wird, sieht die Regierung die Lage als sehr ernst an und erwägt jene Maßnahmen, die sofort zu ergreifen sein werden.

Gepreßte griechische Mannschaften.

Berlin, 2. April. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: An der mazedonischen Front übergelaufene Griechen des 17. Inf.-Reg. lagen, die Mazedonier wurden durch Gendarmen zum Eintritt in das venetianische Heer gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger Venetios, während die Mannschaften nur auf eine Gelegenheit zum Ueberlaufen warten. Wie wenig Sarraïl diesen gewaltsam unter die Waffen gezwungenen griechischen Kontingenten traut, beweist die Tatsache, daß zwischen je zwei griechischen Zügen vier Schnelladegewehre mit französischer Mannschaft aufgestellt werden, während den Griechen selbst weder Maschinengewehre noch Geschütze anvertraut werden. Die Gefangenen klagten auch über die Verpflegung, bei der die Nationen stets kleiner seien als bei jenen der Franzosen. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Honer Funkspruch vom 11. März nachmittags, der behauptet, daß die Mittelmächte und Bulgarien griechische Mazedonier zwangsweise in die Aufhebungslisten eintragen.

Arbeiterunruhen in Spanien.

Madrid, 31. März. (AB.) [Ag. Sabas.] Über die Unruhen in Valladolid machte Ministerpräsident Graf Romanones folgende Mitteilungen: Die Arbeiter haben vorgestern mit der Behauptung, daß sie von den Eisenbahnern unterstützt würden, den Streik begonnen, aber ohne Erfolg. Gestern nahmen sie die Arbeit nicht auf. Sie durchzogen die Stadt in der Absicht, die Schließung der Markthallen herbeizuführen. Die bewaffnete Macht war genötigt, einzuschreiten, wobei einige Personen verletzt wurden. Die Bevölkerung ist ruhig geblieben. Mit Einbruch der Nacht gelang es mehreren Arbeitern, in den Bahnhof einzudringen und die Eisenbahner zu veranlassen, die Arbeit niederzulegen und den Zugverkehr zu verhindern.

Im Hinblick auf die andauernde Unordnung haben die Behörden beschlossen, den Belagerungszustand zu erklären. Eine größere Zahl von Arbeitern hat heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Direktoren der Eisenbahnen haben den Behörden versprochen, daß die Ordnung in möglichst kurzer Zeit wieder hergestellt und der regelmäßige Zugverkehr wieder eröffnet werden würde.

Ant. Rud. Legat's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Großes, modernes und vornehmes Lehrinstitut mit staatlich genehmigtem Unterrichtsprogramm und staatlich approbierten Lehrkräften.

Beginn der nächsten Kurse am 12. April 1917.

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Heinz, Herrengasse.
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.

Großgasthof „Erzherzog Johann.“

Neu renovierte, elegant ausgestattete Zimmer stehen den höchsten Herrschaften sowie einem hochverehrten Publikum zur Verfügung.

M. Fellingner

Besitzer des Grossgasthofes Erzherzog Johann u. der Bahnhofsgastwirtschaft.

Gesucht

für kinderlose Partei elegante Wohnung mit 4 Zimmer und allem Zugehör. Kleiner Garten erwünscht. Zuschriften unter „Heim“ an Ww. d. Bl. 1753

Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus Zelenka, Herrngasse. 1294

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Ww. d. Bl. 1718

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Zinshaus

1 Stod hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nütziges Kapital 14.000.— Anfrage an die Ww. d. Bl. 647

Lüchtiges Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

Zimmerherrn

werden in ganze Verpflegung genommen. Anfrage Berggasse 20.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Eirt, Hauptplatz aufgenommen.

Brader Spengler-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carneristraße 22. 1696

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. März 1917
Kronen 1,779.558.63.

Pferd

Schimmelwallach, sehr fromm und verlässlich ist sofort zu verkaufen. Anzusagen Spezereigeschäft Tegethoffstraße 19. 1869

Verloren

Stungskragen in der Nacht am Samstag auf Sonntag vom Bahnhof in die Rärntnerstraße. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamt.

Heu

zu kaufen gesucht. Adresse in der Ww. d. Bl. 1868

Ein fast neues schönes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Adresse in der Ww. d. Bl. 1857

Zu verkaufen

gut erhaltener Schlaffad. Kaddettenschulgasse 3, 1. Stod.

Wohnung

ein Zimmer und Küche zu vermieten. Hugo Wolfsgasse 55. 1866

Zu verkaufen

Sopha mit zwei gepolsterten Sesseln, echtes Rohhaar. Anfrage Reiterstraße 9, part. rechts. 1858

Lüchtige 1862

Maschinschreiberin

und Stenographin (Anfängerin) sucht Stelle in einer Kanzlei oder Geschäft. Anzusagen in Ww. d. Bl.

Inf.-Säbel

wird gekauft. Anträge mit Preisangabe unter „Säbel“ an die Ww. d. Blattes. 1707

Gasentfälle

zu verkaufen. Uferstraße 16.

Inwohnerleute

auch Weiber, 2 Personen, werden aufgenommen. R. Lirzer, Seffelfabrik. 1776

Verloren

von der Triesterstraße bis Herrngasse ein Bund Schlüss. Abzugeben gegen Belohnung Burggasse 24, 1. Stod links. 1854

Verlässliches

Kinderstubenmädchen

welches schon in gleicher Eigenschaft tätig war, wird zu mehrere Kinder aufgenommen. Anzusagen in der Ww. d. Blattes. 1861

Gut erhaltenes englisches

Einspannergeschirr

komplett, zu verkaufen bei Riemer Zechner, Witringshofgasse. 1786

Kontoristin

zur Führung der Saldo-Konten, mit längerer Praxis, sofort aufzunehmen gesucht. Vorzustellen Burggasse 8, 1. Stod rückwärts. 1606

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, sucht Stelle. Anträge unter „Strebsam“ an Ww. d. Bl. 1514

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg. Mellung. 1689

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager An- und Verkauf Gyra, Tegethoffstraße 43.

Feinster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegethoffstraße. 286

Maschinschreiberin

und Stenographin, fink, verlässlich, mit Kanzlei-Praxis, Anfängerinnen ausgeschlossen, findet ab 1. Mai Aufnahme in d. Advokaturkanzlei Dr. Drosel in Marburg. 1842

Gesetztere Frau

tüchtig im Kochen, Landwirtschaft und Viehzucht, kurz in allen Arbeiten, sucht dem entsprechenden Posten. Zuschriften erbeten unter „Tüchtige Wirtschaftlerin“ a. d. Ww. d. Bl.



Heute zum letzten Male

Das Sühnopfer

Alzuviel ist ungesund

Morgen zum ersten Male

Toter Frühling.

Der Roman einer schönen Frau. Aus dem New Yorker Gesellschaftsleben.

Die 7 Frechdäse.

Berliner Pöffe.

Petri, Penfert, Paulmüller als Gäste. Achtung! Osterfensation im Stadtkino.

Das Geheimnis des Sees.

Alwin Neuf als Gast.

Ostersonntag und -montag 1/3 Uhr für Jung und Alt

Goldene Herzen in eiserner Zeit.

Kriegsdrama aus d. deutsch-franz. russischen Kriege.

Zu verkaufen

weicher Doppelchiffonier. Anfr. Gerichtshofgasse 15. part links.

Junger schöner

Schäferhund

Wolfshund, billig zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. B. 1865.

Starkes, zu jeder Arbeit geeignetes

Pferd

sofort zu verkaufen. Elisabethstr. 11.

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu verkaufen. Adresse Ww. d. B. 1719.

Warnung.

Warne Hiemit jedermann, meiner Frau Eva Grobnig, weder Geld noch Gelbeswert zu geben, da ich für nichts Zahler bin 1837 Alois Grobnig.

Brennabor-

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kinderwagen“ an Ww. d. B. 1851.

:: Keller ::

zu vermieten. Rasthofgasse 2.

Für die mir anlässlich meines Ehrenabendes in so zahlreichem Maße bewiesenen Ehrungen seitens des verehrlichen Publikums erlaube ich mir meinen tiefgefühlten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Hans Schwarz.

ausgegeben. Für die Kinder der Umgebungsgemeinden Brunnhof und Parischowin werden die Milcharten bei den betreffenden Gemeindebeamten ausgeteilt. Kranke Personen hingegen, deren Ernährung vom Genuß der Milch abhängt, aber nur solche, haben sich mit einem neuerlich ausgestellten, vom Amtsarzt bestätigten Zeugnisse an die Milchversorgungsstelle, Edmund Schmidgasse 8, zu wenden.

Das Kuratorium der Kriegspatenschaft in Wien hat dem Fräulein Stephanie Kunz, Beherin aus Czernowitz, derzeit hier in Marburg, eine Ehrenurkunde übersandt. Die beiden Geschwister des genannten Fräuleins, Herr Postkommissar Heinrich Kunz in Prag und Fräulein Erna Kunz wurden bereits vor einem Jahre mit den höchsten Auszeichnungen dekoriert.

Eine kroatische Einbrecherbande aus Fahrenflüchtigen. Durch Wochen hindurch war Agram infolge vieler Einbrüche und Raubüberfälle in Angst und Schrecken versetzt. Etwa zwanzig Deserteure hatten sich zu einer Einbrecherbande zusammengeschlossen, die nun zum Teile verhaftet wurde. In knapp drei Monaten hat dieselbe, wie das „Agramer Tagblatt“ berichtet, gegen 600 Delikte angehängt und Waren aller Art im Werte von über 100.000 Kronen erbeutet. Bald im Zivil, bald als Infanteristen, Unteroffiziere oder sogar Offiziere verkleidet, in geheimer Verbindung mit Konfidenten und Heiserhelfern, tauchten sie bald da, bald dort auf, verübten Diebstähle, Betrügereien, Einbrüche und Raubhandlungen, und waren im gegebenen Falle auch vor Mordtaten nicht zurückgeschreckt. Verworfene Weiber und Dirnen waren ihre Vertrauten und Helferinnen, die ihnen Unterschlupf gewährten und getreulich halfen, die Raubbeute loszubringen. Verbrechen und Prostitution gepaart. Die Bande war schließlich über ganz Ungarn und Kroatien verbreitet und organisiert. Entscheidend war die Verhaftung des falschen Oberleutnants Simanovic im Hotel „Jägerhorn“ und seines „Burschen“ Jagus. Die Gesellschaft bildete mehrere Bänder, die eine eigene Gannersprache führten. Mit falschen Namen und gestohlenen Urlaubsscheinen trieben sich die Ganner im Lande herum und entzogen sich damit allen Nachforschungen der Militär- und Zivilbehörden. Als sie bei einem Diebstahl am Staatsbahnhof den Koffer eines Oberleutnants erbeuteten, fand ihnen auch die Uniform eines Artillerieoberleutnants zur Verfügung, die einer der verwegenen und gefährlichsten „Burschen“ Simanovic anlegte. Sie wohnten monatelang in hiesigen Hotels und ließen die Beute ihrer Einbrüche durch allerlei Dirnen verkaufen. Wohnte der „Oberleutnant“ beispielsweise im Hotel, so war ein anderer der Ganner sein Bursche, ein dritter war als Dienstmann uniformiert und brachte die gestohlenen Waren kofferweise in das Hotel oder schleppte sie wieder auf den Bahnhof. Simanovic war der Postträger. Die Bande rüstete eigene „Militärpatrouillen“ aus, welche auf dem Lande die „Requisitionen“ durchführten.

Montur- und Ausrüstungsgegenstände gestohlen. Gegen den Landsturm-Kanonier Johann Puschig ist bei dem Gerichte einer Truppendivision ein Strafverfahren wegen Diebstahl anhängig, begangen dadurch, daß er Montur- und Ausrüstungsgegenstände entwendet habe. Es bestand der Verdacht, daß er sie seinen Eltern, alten Särgersleuten in Reinsig, gesandt habe. Bei diesen wurde auch tatsächlich eine Menge arabischer Sachen gefunden, so u. a. sieben Untermäntel im Gesamtwerte von 112 R., zwei Paar Leberschuhe (zusammen 64 R.), vier Pelzwesten (zusammen 72 R.), einen Mantel (57-60 R.), zwei Zettblätter (34 R.), ferner eine Felddecke, mehrere Blusen, Wäsche usw. Der Gesamtwert beträgt 439 99 R. Dem Gendarm gegenüber leugneten die Eltern zuerst den Besitz. Nach der Hausdurchsuchung erklärten sie, nicht gewußt zu haben, daß diese vom Sohne gesandten Gegenstände gestohlen seien. Der Landsturm-Kanonier

gab selbst zu, einen Teil der gestohlenen Sachen den Eltern geschickt zu haben, weil sie arm seien und sich in diesen teuren Zeiten Kleider nicht beschaffen könnten. Das Erkenntnisgericht verurteilte den 64 Jahre alten Vater Andreas Puschig nur wegen der Übertretung der Diebstahlteilnehmung zu drei Wochen Arrest, die 57 Jahre alte Mutter Maria Puschig und die 24jährige Schwester des Soldaten, Josefa Puschig, wegen des Verbrechens der Diebstahlteilnehmung zu je zwei Monaten Kerker.

Anzeige von Platinvorräten. Mit einer morgen im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangenden Verordnung wird die Anzeige der Platinvorräte an die Zentralrequisitionskommission im Kriegsministerium bis zum 30. April nach dem Stande vom 3. April vorgelesen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 3. April. Amlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

An der Bistricza-Solotwinska schellerten Vorstöße russischer Aufklärungsgruppen. Nördlich des Dnjester stellenweise erhöhte russische Geschütztätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Östlich des Dchridasees drangen unsere Truppen in feindliche Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höjer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 3. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf. Mehrere gegen unsere Stellungen vordringende englische Aufklärungsabteilungen wurden abgewiesen. Die gewaltsamen Erkundungen der Engländer und Franzosen im Kampfgebiete nördlich von Bapaume und östlich von St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt. Sie verliefen — wie Beobachtungen und Gefangenenbefragungen ergaben — für den Feind äußerst verlustreich. Bei Moreuil wurden von uns 300 Engländer gefangen zurückgeführt.

Sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfener, so daß nur 60 unsere Linien erreichten. Westlich der Straße Conchy le Chateau—Soissons zersprengte unser Artilleriefener beobachtete Truppenansammlungen. In der Champagne, südlich von Ripont, unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff.

In Luftkämpfen verlor der Feind vier Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant v. Richtigshofen abgeschossen wurden.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Dünaburg hielten mehrere bewährte Stoßtrupps 1 Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung. Auch bei Maljajewi nordöstlich von Bogdanow hatte ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 25 Mann an Gefangenen ein. Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompagnien eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuerbereitschaft ihre Stellung völlig behauptete. Lebhaftem

russischen Feuer beiderseits der Bahn Buczow—Tarnopol an der Plota Lipa und am Dnjestr sind keine Infanterieangriffe erfolgt. An der Bistricza-Solotwinska vordringende Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespasee drangen unsere Truppen in eine vorgeschobene Stellung der Franzosen. Sie kehrten nach Abweisung von Gegenangriffen befehlsgemäß in die eigene Linie mit Beute zurück. Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Die Kaiserzusammenkunft.

Berlin, 3. April. (AB.) Kaiser und Königin Karl und Kaiserin und Königin Rita sind heute, begleitet vom Chef des k. u. k. Generalstabes, General d. Inf. Arz v. Straußenburg und vom Minister des Auswärtigen Grafen Czernin, im Deutschen Hauptquartier eingetroffen, um dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Die russischen Vorgänge.

Eine monarchische Verschwörung.

Berlin, 3. April. (AB.) Wie der „Totalanzeiger“ meldet, ist nach der gestern in der russischen Kirche in Paris erfolgten Eidesleistung einer an die französische Front abgehenden russischen Truppenabteilung bekannt geworden, daß in Petersburg Großfürst Boris wegen Mitwissenschaft an einer Verschwörung zur Erhebung des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch auf den Thron verhaftet wurde.

Inneres und Äußeres.

St. Petersburg, 2. April. (AB.) Wie die St. Petersburger Tel.-Ag. meldet, fanden vor der Duma Kundgebungen für die Gleichberechtigung der Frauen statt. Kobzianko versprach die Unterstützung der Duma für eine diesen Fragen günstige Entscheidung.

Christiania, 2. April. (AB.) [Meldung des Norwegischen Tel.-Büro.] Die norwegische Regierung hat ihre Gesandtschaft in St. Petersburg ermächtigt, mit der provisorischen russischen Regierung in Verbindung zu treten.

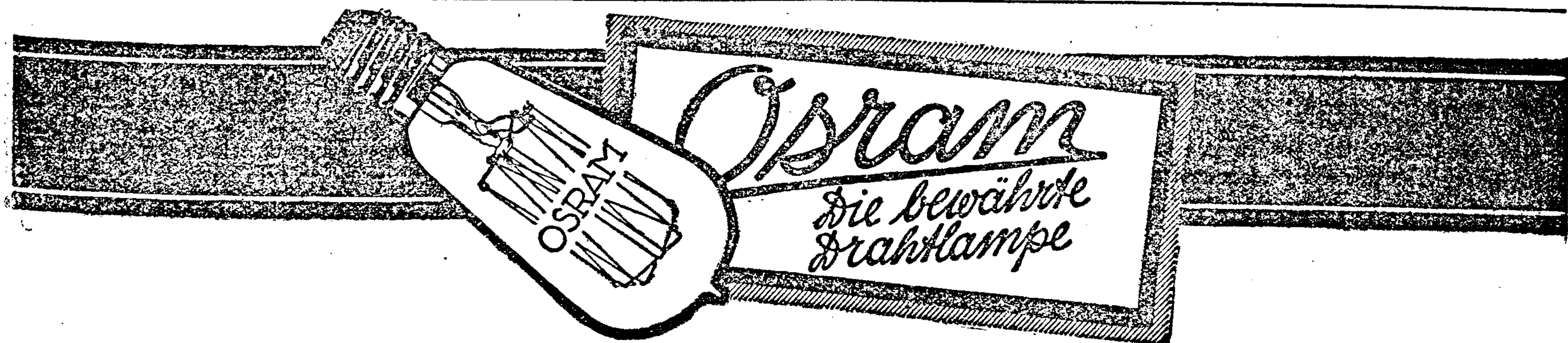
Amerikanischer Kriegszustand.

Washington, 2. April. (AB.) [Mentermeldung.] Präsident Wilson forderte heute abends den Kongreß auf, zu erklären, daß zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich der Kriegszustand bestehe.

Washington, 2. April. (AB.) [Menter.] Die demokratischen Führer des Repräsentantenhauses haben aus dem „Weißen Hause“ die Weisung erhalten, die Konstituierung des Hauses möglichst zu beschleunigen. Dem Senate, dessen Konstituierung abgeschlossen ist, ist die Mitteilung zugegangen, daß Präsident Wilson heute abends seine Botschaft zu verkünden wünsche.

Torpediert.

Wissingen, 2. April. (AB.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der belgische Dampfer „Scholdis“, 1241 Brutto-Reg.-Tonnen, torpediert worden sei.



Betti Skala gibt hiemit im eigenen sowie im Namen der unterzeichneten Familien allen lieben Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht vom dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Skala

l. u. l. Büchsenmacher l. Kl. i. P. und gew. Restaurateur, Besitzer der Kriegsmedaille, des Mannschaftsdienstkreuzes l. Kl., der Jubiläums-Gedenkenmedaille usw.

welcher Montag den 2. April 1917 um 3/10 Uhr vormittags nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 87. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Heimgegangenen wird Mittwoch den 4. April um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pödersch feierlich eingesehnet und sodann auf dem gleichen Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag den 10. April um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche (Kreuzkapelle) gelesen werden.

Marburg, am 2. April 1917.

Die trauernden Familien: Skala, Schreyer Mayrhofer.
Um stillen Beileid wird gebeten.

Wer einen guten Tropfen reinen, unverfälschten
Weines genießen will,
wende sich an die

Dalmatinische Weinstube

Franz Cvitanic Witwe, Marburg, Schulgasse 5.

Sowohl in Flaschen als auch Gebinden und Fässern.

Die Firma versendet ein natürliches, vorzügliches Produkt in jedem Quantum und sind die kommenden Feiertage die beste Gelegenheit für alle, die nicht Kunden des Hauses sind, durch eine Bestellung sich von der Vorzüglichkeit der Weine zu überzeugen.

Für die Echtheit und Herkunft der Weine wird jede und volle Garantie übernommen.

Großes Lager von Weiß-, Rot- und Schwarzweinen.

Suppen-Würfel

allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für R. 20.—,
Nachnahme franko Postspesen.

Elio Premovici, Triest. 1695

Zwei Fräulein

wünschen ehrbar zu korrespondieren.
Bild erbitten. Unter „Amrausch u.
Enzian“ an Ww. d. Bl. 1875

Gut erhaltene

Gitarre

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Gitarre“ an Ww. d. Bl. 1873

Kinderschlafwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Kinderwagen“ an Ww. d. Bl. 1881

Zu verkaufen

Schlafzimmer-Einrichtung wegen
Abreise. Anfrage Obegasse
6, Alte Kolonie. 1877

Reitpferd

zu verkaufen. Anf. Burggasse 5,
1. Stod, 2—3 Uhr. 1878

Büglarin u. Wäscherin

finden sofort dauernde Beschäftigung
bei Fanny Wittel, Franz
Zuseßstraße 9. 1876

Ein großes 1874

möbliertes Zimmer

gassenförmig, sofort zu vermieten.
Anfrage in Ww. d. Bl.

Zu verkaufen

2 Gartenbottiche. Anfrage
Bismarckstr. 16, 2. St., Tür 8.

WOHNUNG

mit 4—5 Zimmer f. Zugehör
gesucht. Anträge unter „Sonntags
Lage“ an Ww. d. Bl. 1872

Kontoristin

zur Führung der Saldo-Konten, mit
längerer Praxis sofort aufzunehmen
gesucht. Vorzusehen Burggasse 8,
1. Stod rückwärts. 1606

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert
hat, sucht Stelle. Anträge unter
„Strebsam“ an Ww. d. Bl. 1514

Hon

zu kaufen gesucht. Adresse in
der Ww. d. Bl. 1868

Ein fast neues schönes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Adresse in der
Ww. d. Bl. 1867

Schön möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, in nächster
Nähe des Stadtparades ist zu ver-
geben. Anfrage in Ww. d. Bl.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahl am besten Th. Braun
Bärntnerstraße 13. 584

Zeitungsausträgerin

wird aufgenommen. Anfrage
in der Ww. d. Bl. 1891

Waldpflanzen

besser, härtester Gattung, Fichten
3- und 4jährig zu 12 R.,
Weihnachts-Bäume zu 16 R. per
Tausend. Guteverm. Rotwein-
Marburg. 1884

Zu verkaufen

halbgedeckter Wagen (Samschüh-
ner, Fabrikat Weiser, Wien).
Gutverwaltung Rotwein-
Marburg. 1883

Mädchen

für alles, ohne Kochen, in Haus-
arbeiten bewandert, wird zu kleiner
Familie sofort aufgenommen. Antr.
an Gustav Lenard, Budapest, Na-
nolderstraße 21. 1885

Prima ungar. Knoblauch

R. 4.30 per Kilo
in Säcken zu 50 K. offeriert solange
der Vorrat noch reicht, die Süd-
früchthandlung Gartenberg, Graz,
Röfelmühlgasse 3.

Zu verkaufen

Herren-Fahrrad, Preis 100 R.
Neudorf, Schießplatzstraße 1.

Zu verkaufen

Kinderreißgitterbett, ungezierfrei.
160 cm. lang, gut erhalten, samt
Strohsock und Matratze, dunkelblaues
neues Kostüm, mit Seide gefüttert,
für schlanke Dame, 1 Paar fast neue
Halbschuhe Nr. 39, 1 Paar Leder-
gamaschen, Trauerhut. Anfr. Herren-
gasse 56, 2. St., links.

Echter Gernsbart

preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 4,
2. Stod rechts.

Schaffer od. Wirtschaffer

verlässlich, sucht Stelle. In Land-
wirtschaft, Obst- und Weinbau und
Viehzucht bewandert, der deutschen
und slowenischen Sprache in Wort
und Schrift vollkommen mächtig.
Anfrage in Ww. d. Bl. 1577

Keller

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Verlässliches

Kindertubenmädchen

welches schon in gleicher Eigenschaft
tätig war, wird zu mehrere Kinder
ausgenommen. Anzusagen in der
Ww. d. Blattes. 1861

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager
An- und Verkauf
Gyra, Tegetthofstraße 43.

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in
allen Arbeiten bewandert ist, sehr
verlässlich und rein, wird bei guter
Bezahlung gesucht. Anfr. Ww. d. Bl.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans
Sirt, Hauptplatz aufgenommen.

Küchen-

Wohnung

zu vergeben, separater Eingang im
Hofe. Bitttrichhofgasse 26, nur für
alleinstehende Person. 1890

Staatsgewerbechüler

mit 2 Kursen, militärfrei, wünscht
in einem Bangeisgeschäft unterzukom-
men. Anträge erbitten unter „S. N.“
an die Ww. d. Bl. 1887

Nette, ordnung- und kinderliebende

Person

zur Wirtschaftsführung sofort ge-
sucht. Anträge und Bedingungen
unter „S. 17“ bis längstens 6. April
an die Ww. d. Bl. 1389

Verlässliche

Bedienerin

welche Zimmer aufräumt u. Boden
bürstet wird aufgenommen Küch-
Tegetthofstraße 1, 1. Stod links.

Zu verkaufen

Slawowik, Alter 9 Kronen.
Café Meran, Marbg. 1701

Zu kaufen gesucht

gut erhalten Damenfahrrad.
Anträge unter „Damenrad“
an die Ww. d. Bl. 1893

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und
billigst hier sowie auswärts ausge-
führt von J. Kanzler, Färber-
gasse 3, Parterte. 39

Feinster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme
entsprechend billiger

zu haben bei

Ferdinand Hartinger,
Tegetthofstraße. 286

Zinshaus

1 Stod hoch, günstige Kapital-
anlage, 6 Prozent reine Verzinsung
ist zu verkaufen. Nötiges Kapital
Kronen 14.000.— Anfrage an die
Ww. d. Bl. 647



Nur heute und morgen

Zoter Frühling.

Der Roman einer schönen Frau.
New-Yorker Gesellschafts-Drama.

Die 7 Frechdäse.

Berliner Post.

Achtung! Ostersensation im Stadtkino.

Das Geheimnis des Sees.

Alwin Neuf als Gast.
Ostersonntag und -montag 1/3 Uhr
für Jung und Alt

Goldene Herzen in eiserner
Zeit.

Kriegsdrama aus d. deutsch-franz.
russischen Kriege-
Madenfens Donauüber-
gang.

Sensationen-Kriegsbericht.

1200 Liter

guter Eigenbauwein ist zu
verkaufen. Parkstraße 18, 1. St.
Tür 6. 1753

Hübscher neuer

Sommerhut

billig abgegeben. Herrngasse 46, 3.
Stod, Tür 10.

Zu verkaufen

lektmoderne Frühjahrs-Kostüm,
dunkel, Gr. 2, noch nicht getragen.
ist zu verkaufen. Volksgartenstraße
6, 2. Stod. Anzusagen von 4—5.

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse
in der Ww. d. Bl. 1718

Gesetztere Frau

tüchtig im Kochen, Landwirtschaft
und Viehzucht, kurz in allen Arbeiten,
sucht dem entsprechenden Posten.
Zuschriften erbitten unter „Tüchtige-
Wirtschafterin“ a. d. Ww. d. Bl.

Pferd

Schimmelwallach, sehr fromm und
verlässlich ist sofort zu verkaufen.
Anzusagen Spezereigeschäft Teget-
thofstraße 19. 1869

Maschinenschreiberin

und Stenographin, flink, ver-
lässlich, mit Kanzleipraxis, An-
fängerinnen ausgeschlossen, fin-
det ab 1. Mai Aufnahme in
d. Advokaturkanzlei Dr. Drosel
in Marburg. 1842

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu
verkaufen. Adresse Ww. d. Bl. 1719

Tüchtige 1862

Maschinenschreiberin

und Stenographin (Anfängerin)
sucht Stelle in einer Kanzlei oder
Geschäft. Anzusagen in Ww. d. Bl.

Prima

Krautsamen

echt Braunschweiger

bei 1778

Fr. Huber, Marburg

Tegetthofstraße 1.

Die Brotarten-Ausgabe sucht eine

Hilfskraft.

Schriftliche Anerbieten sind sofort
an das städt. Ernährungsamt zu
richten.